

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 48.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 23. April

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Waldwege im hiesigen Gemeindewald wird hiermit aufgehoben.

Rüdesheim, den 21. April 1914.

Der Magistrat: Alberti.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. April. Nach den bisherigen Dispositionen verläßt das Kaiserpaar Montag den 4. Mai nachmittags Korfu, um sich über Portofino nach Genua zu begeben, wo die Ankunft am 6. Mai gegen 8 Uhr abends erfolgen dürfte. Nach einem Aufenthalt von zwei bis drei Stunden wird die Reise nach Karlsruhe fortgesetzt; die Ankunft daselbst erfolgt am 7. Mai nachmittags. Am 8. Mai wohnt der Kaiser einer Gefechtsübung bei Türlheim bei und besucht dann die Hohkönigsburg, um von dort nach Karlsruhe zurückzukehren. Am Abend des 8. Mai reist das Kaiserpaar nach Braunschweig ab, wo am 9. die Taufe des Erbprinzen stattfindet. Von Braunschweig kehrt die Kaiserin am 10. abends nach Wildpark zurück, während der Kaiser um dieselbe Zeit nach Regensburg abreist, wo am 11. Mai große Truppenübungen stattfinden. Am 12. Mai abends verläßt der Kaiser Regensburg und reist nach Wiesbaden, wo für die Tage vom 13. bis 18. die Festspiele angesetzt sind. In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai kehrt der Kaiser dann nach Wildpark zurück.

Berlin, 21. April. Der Reichskanzler bleibt, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, noch einige Tage in Korfu, und gedenkt dann direkt nach Berlin zurückzukehren, wo er voraussichtlich am 27. April eintrifft.

Berlin, 20. April. Wie ein Telegramm aus Mailand meldet, behauptet die „Corriere della Sera“, daß der französische Botschafter Barrère in Vireggio eingetroffen sei, um Vorbereitungen zu treffen zu einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Präsidenten Poincaré bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuches des deutschen Kaisers in Neapel. (?)

Berlin, 21. April. (Ein Verbot der Grenzüberfliegung für deutsche Offiziere.) Die noch vom letzten Sommer her bekannten Grenzüberfliegungen deutscher Offiziere bei Lunenburg, Rancé und namentlich aber die Angelegenheit der deutschen Luftschiffer in Russland haben neuerdings zu einem strengen Verbot der Grenzüberfliegung deutscher Offiziere durch das Kriegsministerium geführt. Danach dürfen sich Offiziere an Ballon- oder Flugzeugfahrten, bei denen ein Überfliegen der deutschen Grenze von vornherein beabsichtigt oder wahrscheinlich ist, überhaupt nicht mehr beteiligen. Selbst das Überfliegen der österreichisch-ungarischen Grenze unterliegt der vorher einzuholenden Genehmigung der vorgesetzten Behörden. Den an der Grenze stationierten Fliegeroffizieren ist vorgeschrieben, bei ihren Übungsflügen sich in angemessener Entfernung von der Grenze zu halten. Sollten sie in Nebel geraten, so daß eine Orientierung nicht mehr möglich ist, so haben die Offiziere entweder sofort zu landen oder eine dem Fluge entgegengesetzte Richtung einzuschlagen. Bei Ballonfahrten muß mindestens fünf Kilometer vor der Grenze gelandet werden. Die Uebertretung solcher Vorschriften hat übrigens ein „Opfer“ gefordert. Oberleutnant Steffen, der im letzten Herbst von Johannisthal nach London fliegen wollte, und nach Calais verschlagen wurde, ist von seinem Kommando zur Kriegsschule abgelöst worden und hat seinen Abschied genommen.

Berlin, 21. April. Die erste öffentliche Tagung des Jungdeutschlandbundes unter dem Protektorat des König Wilhelm 2. von Württemberg findet vom 21. bis 24. Mai in Stuttgart statt. Die Tagung beginnt am Himmelfahrtstage mit einer geschlossenen Bundesversammlung, der sich ein öffentlicher Begräbungsabend anschließen wird. In den Versammlungen wird u. a. Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz sprechen.

Berlin, 21. April. (Die Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen 1913.) Die Einnahmen bleiben mit rund 1664,3 Millionen Mark hinter dem Voranschlag um etwa 5 Millionen zurück. Größere Ueberschüsse haben ergeben: die Zuckersteuer (16 Mill. Mark), die Zuckergewinnsteuer (fast

10 Mill.), die Zigarettensteuer (6 Mill.), die Biersteuer (4 Mill.) und die Salzsteuer (3 Mill.). Diesen Ueberschüssen stehen aber noch größere Mindereinnahmen gegenüber, vor allem bei den Zöllen, wo sie volle 40 Millionen Mark betragen und beim Grundstücksstempel (5 Mill.).

Berlin, 21. April. Während bei Korfu, also im südlichen Albanien, noch gekämpft wird, werden dem jungen Fürstentum neue Verlegenheiten im Norden des Landes durch den Einbruch montenegrinischer Truppen bereitet. Die Sache ist hier insofern besonders ernst, als es sich nicht um den Einbruch irregulärer Truppen, sondern um einen solchen sechs regulärer Bataillone handelt, die unter Führung des Oberst Marlinowitsch sengernd und brennend die albanische Grenze überschritten. Der Zweck dieses Einfalls ist natürlich die Besitzergreifung von Skutari, das die Montenegriner nach langwierigen und blutigen Belagerungskämpfen genommen, auf den Beschluß der Großmächte hin jedoch an Albanien hatten zurückgeben müssen. Den montenegrinischen Truppen wurde die 1000 Mann starke internationale Besatzung Skutaris unter dem Oberbefehl des deutschen Majors Schneider entgegengesandt. Ernstere neue Verwicklungen werden auch im Süden befürchtet, nachdem auf Korfu 1000 Kreter ausgehoben wurden, um den Aufständischen in Nordepirus Hilfe zu bringen. — Die internationale Besatzung Skutaris besteht aus 1000 Mann Truppen unter dem Oberbefehl des englischen Obersten Philipps. Von der Besatzung haben die Mächte des Dreiebundes je 500 Mann gestellt, Deutschland hat das kleinste Kontingent gestellt. Es bestand anfangs aus einem Landungskorps vom Kreuzer „Breslau“, das von einer Abteilung Marineinfanterie unter dem Befehle des Majors Schneider abgelöst wurde, dem jetzt das Kommando gegen die Montenegriner übertragen worden ist.

Breslau, 20. April. Die „Bresl. Zeitung“ veröffentlicht die vom Domkapitel am 7. April aufgestellte, bisher geheim gehaltene Vorschlagsliste für die Breslauer Bischofswahl. Obenan steht ehrenhalber der älteste preussische Bischof Korum (Trier), dann folgen die Bischöfe Dr.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borstede.

124] (Nachdruck verboten.)

„Sie wissen nicht — es ist zu spät —“

„So lange wir leben, ist es immer Zeit zur Umkehr und zur Reue, Graf.“

„Sie ahnen nicht, Irene —“

„Glauben Sie das nicht, mein Freund! Ich weiß längst, daß Sie Ihrem Onkel damals nicht alles geheiht haben und kann auch wohl begreifen, daß diese Thatsache Sie jetzt zu vernichten droht. Sehen Sie, ich habe recht.“

„Ja, das haben Sie! Ich konnte Onkel Wolf nicht gestehen, was mich jetzt zermalmt, weil er es nie begreifen würde, daß ein Lindberg sich soweit vergessen konnte, fremdes Gut anzutasten, was ihm im Vertrauen auf seine untadelhafte Gesinnung überantwortet wurde. Ja, ich habe mir nicht gehörende Summen verbraucht, freilich immer in dem guten Glauben, sie bald zurückzahlen zu können. Aber anstatt Glück im Spiel, hatte ich Unglück und konnte keinen Erfolg schaffen. Nun fordert die landwirtschaftliche Gesellschaft ihr Eigentum zurück und — Sie können nicht wollen, daß die Leute mit Fingern auf mich zeigen und es alle Welt weiß, daß ich ein Dieb bin, daß —“

Weiter kam Graf Lindberg nicht. Die Tapetenthür öffnete sich zum zweiten Mal und ein bleiches, ältersdes Weib wankte auf ihn zu. Ehe es ihn erreichte, sank es jedoch kraftlos zusammen.

„Meine, meine Reine!“ — Kurt Lindberg hatte Schande und Tod vergessen, er sah nur die Geliebte, um die er zum Verbrecher geworden. Sie war zurückgetehrt zu ihm, er hatte sie wieder. Er kniete neben der Ohnmächtigen nieder und legte ihr Köpfchen an seine schweratmende Brust, er bedeckte ihr blaßes Antlitz mit leidenschaftlichen, glühenden Küßen.

„Mein Lieb, meine Reine —“

„Graf?“ fragte Irene leise. „muß Reine in die Sache eingeweiht werden? Können wir ihr das nicht ersparen?“

„Wie Sie wollen, Irene.“

Endlich kam die junge Frau zu sich und klammerte sich leidenschaftlich an ihren Gatten.

„Kurti, bitte, bitte, verstoße mich nicht! Laß mich bei Dir bleiben, ich sterbe, wenn Du mich nicht mehr liebst. Ich war sehr schlecht und undankbar gegen Dich und alle Menschen, aber nun will ich niemals mehr unvernünftig sein.“

„Liebe, kleine Reine!“

„Am meisten habe ich gelitten, als Irene mich da draußen allein ließ und garnicht kam, mich zu rufen. Wie sehr habe ich da den lieben Gott gebeten, er möchte sich meiner erbarmen.“

Irene Mainau war leise hinausgegangen. Die beiden da drinnen brauchten sie nicht mehr. Mit einem Gefühl tiefer Verdringung begab sie sich ins Schloß und ordnete alles Nötige für Reines Wohlbefinden an. Die Ansprache des jungen Baars gestaltete sich indessen weit ausführlicher, als der Graf beabsichtigt hatte. Reine sah den

Revolver und als sie wieder und wieder angstvoll fragte, da barg Kurt Lindberg sein blondes, sorgemüdes Haupt in seines Weibes Schoß und beichtete ihr alles.

„Kurti, und das wolltest Du mir thun? Aber freilich, Du wußtest ja nicht, wie lieb ich Dich habe!“ sagte Reine ohne Vorwurf aber tief erschreckt, „wie können wir Irene je danken, was sie an uns gethan hat. Ich will selbst zu Onkel Wolf reisen und wenn es sein muß, ihn fußfällig bitten, uns noch einmal, dies letzte Mal zu helfen, und wenn er wirklich mein Vater ist, wie Thea meinte, kann er mich nicht verlassen.“

„Liebling, Dein Vater ist Onkel Wolf nicht! Die Geschichte war buchstäblich wahr, die Irene Dir einst erzählt hatte.“

„Kurti, so war alles nur Mitleid und Erbarmen mit dem fremden, verlassenem Mädchen? So band ich keine Pflicht an mich?“

„So ist es, mein süßes Weib. Ja, Du warst nicht einmal Onkel Wolf, sondern meinem Vater anvertraut. Du siehst, wir können seine Großmuth nicht weiter in Anspruch nehmen.“

„Doch, Kurti, ich kann es und ich werde es! Ich würde es auch thun, wenn Irene anderer Ansicht sein sollte, aber ich bin überzeugt, daß sie es nicht ist. Glaubst Du jetzt, wo ich Dich kaum gewonnen habe, könnte ich Dich Deinen Sorgen überlassen. Da Onkel Wolf so viel edler war, als ich geglaubt, kann und wird er sich meinem Flehen nicht verschließen und Dich mir erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Schmitt (Zulda), Dr. Bertram (Hildesheim), sowie der bischöfliche Delegat Dr. Schäfer (Dresden), den Beschluß machen vier Breslauer Domherren, der frühere Pfarrer Dr. Bergel, der frühere langjährige Geheimschreiber Koppß Dr. Steinmann, der frühere Religionsoberlehrer Prof. Dr. Buchwald und der Universitätsprofessor Dr. Nifel.

München, 21. April. Der Finanzausschuß der Kammer der Reichsräte lehnte in seiner gestrigen Sitzung die bereits von der Kammer der Abgeordneten genehmigte Regierungsforderung von 75 000 Mark für die Arbeitslosenversicherung in den Gemeinden ab. Der Finanzausschuß beschloß dagegen, gemäß einem Antrag des Reichsrates Frhrn. v. Cramer-Klett, einen Betrag in gleicher Höhe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu verwenden, hauptsächlich zur Errichtung von Arbeitsnachweisen.

London, 21. April. Der König und die Königin reisten heute Vormittag 8.45 Uhr nach Paris ab.

Paris, 21. April. Das englische Königspaar ist programmäßig um 4 1/2 Uhr in dem Bahnhof des „Bois de Boulogne“ eingetroffen, wo es von dem Präsidenten der Republik, seiner Gemahlin und sämtlichen in Paris anwesenden Ministern empfangen wurde. Das Königspaar und sein Gefolge wurde sofort die Champs Elysées entlang über die Place de la Concorde nach dem Palais des Ministeriums des Äußern geleitet, das ihnen während ihres Pariser Aufenthaltes zur Verfügung gestellt wurde. Hinter den Truppen, die auf dem ganzen Wege Spalier bildeten, hatte sich die Pariser Bevölkerung in ungewöhnlich großer Menge aufgestellt. Die Königin und Frau Poincaré fuhren im ersten Wagen, der König in englischer Generalsuniform und der Präsident der Republik im zweiten, der Ministerpräsident Doumergue und Sir Edward Grey im dritten Wagen. Die Menge begrüßte die Gäste mit ununterbrochenen, geräuschvollen Ovationen. Die Abendblätter widmen den englischen Gästen ebenso wie die heutigen Morgenzeitungen warme Begrüßungsartikel.

Paris, 21. April. Der Präsident der Republik gab heute zu Ehren des englischen Königspaares ein Diner im Elysée, an dem die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten des Senates und der Kammer und das diplomatische Korps teilnahmen. Nach dem Diner erhob sich der Präsident der Republik und brachte einen Trinkspruch auf den König von England aus. Er dankte für die Aufnahme, die er selbst im vorigen Jahre in London gefunden und begrüßte das Königspaar in Paris. Er fuhr dann fort: „Nach einer langen Rivalität haben Frankreich und England gelernt, sich zu lieben, ihre Denkweise nahe zu rücken und ihre Anstrengungen zu vereinigen. Vor zehn Jahren haben die beiden Regierungen in freundschaftlicher Weise diejenigen Fragen geregelt, die sie trennten. Das Einvernehmen, das sie damals abschlossen und dessen Verwirklichung von seiner Majestät Eduard VII. und seinen Ratgebern so glücklich vorbereitet war, hat ganz natürlich zur Geburt eines allgemeineren Einvernehmens geführt, das von nun an eine der sichersten Garantien des europäischen Gleichgewichts bildet. Ich zweifle nicht, daß unter den Auspizien Ew. Majestät die Bande der Intimität noch enger werden, zum großen Vorteil der Zivilisation und des Weltfriedens. Dies ist der aufrichtigste Wunsch, den ich im Namen Frankreichs ausspreche.“ Herr Poincaré trank auf das Wohl des Königs, der Königin und des königlichen Hauses. Der König antwortete mit einem längeren Trinkspruch, in dem er ebenfalls für die glänzende Aufnahme dankte, die ihm das französische Volk heute bewiesen habe. Er sagte dann: „Ich empfinde ein ganz besonderes Vergnügen, unter dem französischen Volk im Augenblick des zehnten Jahrestages eines Einvernehmens zu weilen, durch das die beiden Länder friedfertig die Fragen geregelt haben, die sie trennten. Aus diesem Einvernehmen sind so intime und so herzliche Beziehungen hervorgegangen, die uns heute einigen, und die es uns gestatten, an dem humanen Werk der Zivilisation und des Friedens zu arbeiten. Ich unterschreibe von ganzem Herzen das, was Sie, Herr Präsident, über die erhabenen und edlen Absichten, die unsere beiden Länder gemeinsam verfolgen, gesagt haben. Die Verwirklichung dieser Absichten wird eine Wohltat für die beiden Völker sein und sie wird zugleich das kostbarste Vermächtnis darstellen, das wir den künftigen Generationen hinterlassen werden.“ Der König dankte schließlich dem Präsidenten und schloß mit den Worten, er wünsche aus tiefster und aufrichtigster Freundschaft Frankreich Glück und Segen.

Korfu, 21. April. Am Nachmittag des zweiten griechischen Osterfeiertages fanden in dem Dorfe Gasturi die bekannten ländlichen Tänze bei großem Zulauf der Bevölkerung aus Stadt und Land unter den Klängen der Musik der Dorfskapelle und der Kapelle der „Hohenzollern“ statt. Dem Schauspiel wohnten bei das Kaiserpaar, die Königin der Hellenen, der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Freiherr von Wangenheim, Professor Duadt und die deutschen Marineoffiziere. Die Majestäten wurden mit den Klängen der deutschen und der griechischen Nationalhymne empfangen. Die kretischen Gendarmen, welche in dem Achilleion den Wächtdienst versehen, führten heimatische Tänze vor.

Durazzo, 21. April. Der Fürst hat gestern Abend den Ministerrat zusammenberufen, der die allgemeine Lage beriet und die epirotische Frage erörterte. Die allgemeinen Richtlinien für eine eventuelle militärische Aktion in Epirus wurden festgelegt. Heute vormittag fand abermals Ministerrat statt, an dem Effend Pascha teilnahm. Es wurde beschloffen, 20 000 Mann einzuberufen.

Vermischte Nachrichten.

* **Hildesheim, 22. April.** Laut Bekanntmachung des Magistrats ist die Unterrichtszeit der gewerblichen Fortbildungsschule vorläufig in der gleichen Weise wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres festgesetzt. Der Unterricht findet demnach statt:

Sachunterricht für die gewerbliche Fortbildungsschule Mittwoch vorm. von 7—10 Uhr.
Zeichnunterricht für die gewerbliche Fortbildungsschule Mittwoch vorm. von 10—12 Uhr.
Unterricht für die kaufmännische Klasse Dienstag und Freitag vorm. von 7—10 Uhr.

* **Hildesheim, 22. April.** Gestern beging der Lokomotivführer Adam Regel nebst Frau Anna, geb. Trapp ihr silbernes Ehejubiläum. Dem Jubelpaare hierzu die besten Glückwünsche. Möge es dereinst der goldne Ehekrans zieren.

* **Hildesheim, 22. April.** Das von der Eisenbahnverwaltung angekaufte Haus des Gärtners Klein wird z. Zt. niedergelegt. Gestern geriet nun einer der Gleiswagen, welche die Abbruchsteine zur Geisenheimer Straße bringen, ins Rollen und schlug am Gleisende um. Der auf dem Wagen stehende 17jährige Arbeiter Clemens Hellerbach aus Lorchhausen kam unter die Last des Wagens zu liegen und trug erhebliche innere Verletzungen davon. Nach einem von Herrn Kreisarzt Kypke-Burchardi angelegten Rotverband, wurde der Verunglückte durch die Sanitätskolonne nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht.

* **Hildesheim, 22. April.** Prachtvolles Wetter haben wir seit einigen Tagen zu verzeichnen. Kein Wölkchen trübt den Himmel, nur die leuchtende Sonne steht an dem blauen Firmamente. Infolge des guten Wetters nehmen die Feldarbeiten, welche durch die nasse Witterung der vergangenen Tage noch weit zurück sind, einen raschen Fortgang. Auch der zur Zeit stattfindenden Baumbüte kommt das Wetter sehr zu statten.

* **Hildesheim, 22. April.** Der Wasserstand im Rheine geht noch fortgesetzt zurück. Trotzdem sind die Wasserverhältnisse immer noch derart günstig, daß die Schiffe mit voller Ladung nach dem Oberrhein fluten können. Der Schiffs- und Güterverkehr auf dem Rheine war in der letzten Zeit recht lebhaft. An erster Stelle des Berggüterverkehrs steht die Verfrachtung von Ruhrkohlen, während zu Tal meist Bretter süddeutscher und Schwarzwälder Abstammung verfrachtet wurden. Der Floßverkehr auf dem Rhein und auf dem Main ist auf diesem Grunde recht belebt. Fast täglich kommen Flöße zu Tal hier vorbei.

* **Hildesheim, 21. April.** (Vom Personenverkehr). In den Kreisen Wiesbaden-Stadt und -Land, Höchst, Rheingau, St. Goarshausen, Untertaunus und Ufingen machte sich auch in 1913 auf den einzelnen Bahnstationen eine Steigerung des Personenverkehrs bemerkbar. Es wurden von den Hauptstationen befördert: Ahmannshausen 88 885 Personen (89 736 im Vorjahr), Viebrich-Of 97 027 (86 628), Viebrich-West 78 141 (72 186), Saub 43 105 (44 550), Dohheim 190 597 (174 047), Eltville 273 275 (249 196), Hochheim 140 301 (133 867), Höchst 965 027 (868 411), Hofheim i. T. 176 843 (162 283), Langenschwalbach 117 821 (118 285), Hildesheim 236 237 (229 853), Hildesheim-Trajekt 177 992 (172 456), St. Goarshausen 81 481 (78 302), Eoden i. T. 214 029 (187 918), Ufingen 71 393 (66 798), Wiesbaden 2 018 170 (1 912 953).

* **Hildesheim, 22. April.** „Nach dem neuen Postschekgesetz unterliegen vom 1. Juli ab die

Briefe der Kontoinhaber an die Postschekämter allgemein der billigen Ortstage von 5 Pfg., wenn die Kontoinhaber dabei von der Postverwaltung vorgeschriebene Briefumschläge benutzen. Diese besonderen Umschläge können von den Postschekämtern bezogen, auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe, Farbe und Stärke des Papiers sowie im Vordruck mit den amtlichen genau übereinstimmen. Für die Kontoinhaber, die nicht am Orte des Postschekamts wohnen und die gegenwärtig Briefumschläge mit der vorgedruckten Adresse des Postschekamts benutzen, empfiehlt es sich deshalb, den Bedarf an diesen Umschlägen nur noch bis Ende Juni zu bemessen. Die Postverwaltung wird demnächst das Muster für den vom 1. Juli ab zu benutzenden Briefumschlag bekannt geben. Musterbriefumschläge können dann von den Postschekämtern kostenfrei bezogen werden.“

* **Hildesheim, 22. April.** Die Verunreinigung der Bürgersteige durch Hunde. Für Hundebesitzer ist eine Entscheidung von Interesse, die das Kammergericht gefällt hat. Danach kann der Besitzer eines Hundes für die Verunreinigung der Bürgersteige haftpflichtig gemacht werden. In der Entscheidung heißt es, daß die öffentlichen Straßen nicht verunreinigt werden dürfen und daß diese Bestimmung rechtsgültig sei für die ganze Straße, sowohl für den Bürgersteig als auch für den Straßendamm. Der Angeklagte wurde in den Vorinstanzen verurteilt, weil er seinen Hund auf dem Bürgersteig ein Bedürfnis verrichten ließ, obwohl er den Hund mit Hilfe der Leine hätte veranlassen können, den Fahrdamm aufzusuchen. Auf die Vorstellung eines Schutzmannes hatte er erwidert, daß der Hund sich keinen Zwang anzutun brauche, da für ihn Steuern bezahlt würden. Dieser Ansicht trat das Kammergericht nicht bei: Es bemerkte hierzu: „Wenn die Polizeiverordnung auch für den Fahrdamm gilt, so ist es nichts rechtsirrig, wenn der Vorderrichter an die Reinlichkeit des Bürgersteiges größere Anforderungen stellt als an die des Fahrdammes, der für Pferde und andere Tiere bestimmt ist.“

Geisenheim, 19. April. Die hiesige Polizeiverwaltung veröffentlicht folgende Warnung: „Durch Schulkinder wurde zu Anfang des Monats März ds. Js. Dynamit aus einem Stollen in der Grube Schloßberg, Gemarkung Johannisberg, entwendet und verschleppt. Nach den angestellten Ermittlungen ist anzunehmen, daß die von den Knaben entwendeten Dynamitrollen und -Stücke alle aufgesammelt worden sind. Immerhin erscheint es nicht ausgeschlossen, daß noch einzelne Stücke im Walde oder auf dem Felde versteckt sind. Ob das Dynamit noch sprengfähig ist, erscheint zwar zweifelhaft; doch besteht noch die Gefahr, daß andere Personen derartige Patronen finden und damit Schaden anrichten könnten. Die hiesige Einwohnerschaft wird deshalb verwarnet und ersucht, von dem Auffinden von Dynamitstücken sofort der Polizei Anzeige zu erstatten.“

Bingerbrück, 21. April. Das Bismarck-National-Denkmal wird nach den Plänen der Professoren Kreis und Lederer auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück errichtet und soll durch dieses Denkmal Deutschlands Dank an Bismarck verkörpert werden. Die Kosten für dieses Denkmal belaufen sich bekanntlich auf ungefähr 3 Millionen Mark. Ein großer Teil, etwa die Hälfte dieser Summe, ist bereits durch Stiftungen und Beiträge aufgebracht, aber es bedarf noch einer umfassenden Tätigkeit des Vereins zur Errichtung des Bismarck-National-Denkmarks, um die noch fehlende Summe aufzubringen. Zu diesem Zwecke hat der Vorstand des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-National-Denkmarks auf der Elisenhöhe die Firma Carl Rudolf Dreier u. Co. in Köln mit der Herausgabe der ersten offiziellen Ansichtskarten des geplanten Denkmals nach den Entwürfen der Professoren Kreis und Lederer beauftragt. Die auf diesem Gebiete wohlbekannte Firma hat eine Serie von sechs Karten fertiggestellt, die nunmehr in den Handel kommen und zweifellos lebhaftestes Interesse in allen Kreisen der Bismarckfreunde wecken werden. Die Karten sind einzeln zu 10 Pfg. pro Stück und in Serien von 6 Karten in fast allen Papier-, Buch- und Postkartenhandlungen zu haben (eventuell direkt vom Verlag). Jede Karte trägt den Vermerk: „Offizielle Postkarte des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-National-Denkmarks. Dieser Gruß ein Baustein zum Bismarck-National-Denkmal.“ Die 6 Karten sind wie folgt betitelt: Nr. 1. Bismarck. Studie zum Kopf des Bismarck-Standbildes von Hugo Lederer. Nr. 2. Bismarck. Entwurf zum Modell der Statue von Hugo Lederer. Nr. 3. Denkmal. Ansicht vom Festplatz. Entwurf von Wilh. Kreis. Nr. 4. Denkmal.

Ansicht der Elisenhöhe, Entwurf von Wilh. Kreis. Nr. 5. Denkmal. Innenansicht, Statue von Hugo Leberer, Architektur von W. Kreis. Nr. 6. Denkmal. Ansicht von der Rheinseite, Entwurf von W. Kreis. Durch den Kauf dieser Karten ist jedem Deutschen Gelegenheit gegeben, sich jetzt schon ein Bild von dem Aussehen und der Wirkung des künftigen Bismarck-National-Denkmal zu machen und sich durch einen Beitrag zu den Baukosten des Denkmals an dem Dank der deutschen Nation an Bismarck zu beteiligen.

z Mainz, 20. April. Die Major Liebrecht'sche Weingutsverwaltung in Bodenheim, Mitglied des Verbandes Deutscher Naturweinverfeigerer, brachte heute 57 Nummern 1912er Bodheimer Naturweine zur Versteigerung. Mit Ausnahme von 10 Nummern konnten sämtliche Weine zu guten Preisen zugeschlagen werden. Es erbrachten: 8 Halbstück Kapelle 360—470 Mk., durchschnittlich das Halbstück 417 Mk., 5 Halbstück Rahlenberg 590—850 Mk., durchschnittlich das Halbstück 736 Mk., 9 Halbstück Hoch 500 bis 600 Mk., durchschnittlich 540 Mk., 4 Halbstück Leihheck 430—460 Mk., 21 Halbstück verschiedener Lagen 430—670 Mk., durchschnittlich das Halbstück 549 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 25 220 Mark ohne Fässer.

Mainz, 21. April. Mainzer Reise nach der Wasserfante vom 8.—15. Juli. Zum zehntenmal führt diese beliebte, alljährliche Mainzer Flottenfahrt unsere Binnenländer an die deutsche Wasserfante und wird bei der bekannten Reichhaltigkeit des Programms, — besucht werden Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Hamburg, Friedrichsruh, Lübeck, Ostseebad Travemünde und Kiel, — sicher wieder eine zahlreiche Teilnehmerenschaft vereinen. Preis Mk. 98.— ab Mainz, mit entsprechender Ermäßigung für Zugang ab Köln und Bremen. Einige Exemplare des ausführlichen Programms können bei unserer Expedition bezogen werden. Anmeldungen frühzeitig bei den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen, oder wo solche nicht vorhanden, direkt bei L. Lysenhop & Co. G. m. b. H., Abt. Reisebüro, Mainz.

Wiesbaden, 19. April. Der Verband vaterländischer Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden tagte hier unter Vorsitz der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe. Nach dem Jahresbericht hat die Mitgliederzahl um 1000 zugenommen, die Zahl der Helferinnen hat sich auf 200 verdoppelt. Der Verband hat in seinen 11 Fürsorgestellen im Kampf gegen die Tuberkulose viel erfolgreiche Arbeit geleistet, auch die Erfolge mit der Erziehung der weiblichen landlichen Jugend in wirtschaftlichen Dingen und mit den Einrichtungen für Pflege der Wöchnerinnen und Säuglinge sind weiter gestiegen. Generaloberarzt Dr. Schmid sprach über den Sanitätsdienst im Felde, sodann wurden einige Berichte über die Tätigkeit in einzelnen der 29 Zweigvereine gegeben.

Wiesbaden, 20. April. Der Kommunal-landtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde heute Nachmittag durch den Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner im Landeshaus eröffnet. In seiner Rede wies er zuerst darauf hin, daß der Bezirksverband auch für 1914 ohne Erhöhung der Steuern seine Aufgaben lösen könne, und weiter auf die Erfolge der im vorigen Jahre beschlossenen Einrichtung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt, die erst im November 1913 ins Leben getreten sei und Mitte Februar 1914 schon Anträge im Betrage von über 3 1/2 Millionen Mark hatte. Aus dem Bericht des Landesauschusses ist hervorzuheben der Vortrag über die Mittel zur Verhinderung der Staubplage bei gleichzeitiger Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit der Straßenoberfläche, der Antrag auf Schaffung der Stelle einer Fürsorgeerzieherin, die Vorlage wegen Förderung des Baues von Wohnungen für Beamte der fünften und sechsten Dienstklasse und Angestellte des Bezirksverbandes, sowie die Vorlage der Errichtung einer Landeserziehungsanstalt in Usingen.

Wiesbaden, 21. April. Die Saison läßt sich außerordentlich gut an, es wurden schon 43 000 Fremde gezählt, die Hotels und Pensionen sind voll, zu Ostern mußten die Kurgäste vorübergehend sogar in der Umgebung wohnen. Vor allem wächst ständig das Verzeichnis der „hohen Gäste“, die elegante internationale Gesellschaft liebt es, mehr und mehr um diese Zeit hierher einen Abstecher zu machen. Das Unterhaltungsprogramm im Kurhaus ist durch die Einführung der Spiele ergänzt, des Pferdchenspiels und der holländischen Kreisspiele. Der Spielsaal ist beständig überfüllt. Eine weitere Neuerung wird zum Sommer im Kurgarten geschaffen, es ist die Einrichtung der Liegekur im Freien; an besonders geschützten Stellen des Parks sollen Liegestühle

aufgestellt werden. Für das Bedürfnis nach Kunstgenuss sorgen neben den Theatern und dem Kurhaus auch die Ausstellungen in den Privatsalons, für das hohe Niveau der Frühjahrsausstellungen sprechen die Kollektivausstellungen von Louis Corinth, von der Dresdner Künstlergesellschaft im Rathaus, von der Vereinigung der Malerhumoristen Schelle und der Gruppe Dachauer. Im Sportprogramm steht das internationale Lawn-Tennis-Turnier, das Frühjahrsmeeting auf der Rennbahn mit vier Renntagen, an deren einem der Besuch des Kaisers zu erwarten ist, die große Taunushöhenfahrt des hiesigen Automobilklubs, eine Ballonverfolgung mit Automobilen. An großen Festen sind ein Blumentag während der Kaiserwoche, ein Rosenfest im Paulinenschloßchen, ein englischer Jahrmarkt als Wohltätigkeitsbazar vorgesehen. Die Kurverwaltung wird auch regelmäßige Zeppelinfahrten von Frankfurt aus in den Rheingau und in den Taunus veranstalten. Um den Charakter der Villen- und Gartenstadt noch mehr zu betonen, hat die Stadt mit großem Kostenaufwand zum botanischen Garten im Nerothal an der entgegengesetzten Stadtseite im Wäldchen gleiche Anlagen geschaffen, die sich bis an den Wald erstrecken. Ferner sind die Anlagen am Kochbrunnen durch Niederlegung eines Hotels wesentlich vergrößert und durch Schaffung von Rizzaplätzen verbessert.

m Aus Rheinhessen, 20. April. Die Ernte des Spargels setzt in wachsendem Umfange ein. Die letzten warmen und sonnigen Tage haben die Entwicklung des Spargels ganz außerordentlich gefördert, so daß für die nächste Zeit auf den Märkten eine verstärkte Zufuhr zu erwarten ist. Seitens der Spargelzüchter wird in diesem Jahre mit einer recht ergiebigen Ernte gerechnet, da der Boden bei den vorhergehenden gründlichen Regenfällen genügend Feuchtigkeit aufnehmen konnte.

Frankfurt, 20. April. Der in Usingen geborene, vor einigen Jahren in Wiesbaden im hohen Alter verstorbene Rentier Rudolf hat dem hiesigen Taunusklub einen Betrag von über 100 000 Mark testamentarisch vermacht mit der Bedingung, das Geld zum Bau eines Volksfestspielhauses auf dem Feldberg zu verwenden, andernfalls soll die Erbsumme an das „Rote Kreuz“ in Berlin übergehen. Im übrigen ließ er wegen der Errichtung und Herstellung dem Taunusklub freie Hand. Nachdem nun der Klub die Erbschaft angetreten und das Geld erhalten hat, befaßte sich die Baukommission des Klubs mit den vorbereitenden Arbeiten, die jetzt soweit gebiehn sind, daß die Pläne zum Bau fertiggestellt sind und demnächst in einer Sitzung durch beraten werden können. Der Bau wird sich auf dem Plateau, direkt an dem Feldbergturn, erheben. Vorgesehen ist ein großer Saal mit Theaterreihung, dann noch ein kleiner Saal, ferner große Restaurationslokalitäten und Touristenzimmer. Finden die Pläne die Zustimmung des Klubs und dann der Behörden, dann kann bereits im Herbst mit dem Bau, spätestens aber im Frühjahr 1915 damit begonnen werden.

Frankfurt, 19. April. (Die geheimnisvolle Telephonnummer.) Das Frankfurter Hauptzollamt besitzt zwar Telephonanschluß, aber niemand ist imstande, mit ihm zu sprechen, weil niemand die Anschlußnummer weiß und das Fernspreckamt sie nicht verraten darf. Das Zollamt dagegen telophoniert wader in die Welt hinein. Dieser mehr als bürokratisch-originelle Betrieb des bedeutenden Hauptzollamtes erregte schon seit langem das berechtigete Mißfallen der Handelswelt. Alle Bitten um Bekanntgabe der Nummer wurden aus „dienstlichen Gründen“ abgeschlagen, bis sich jetzt die Handelskammer beschwerdeführend an die Oberzolldirektion in Kassel wandte. Und das half. Das Hauptzollamt ist nunmehr angewiesen worden, die Nummer seines Fernspreckanschlusses in dem nächsten Verzeichnis der Teilnahme am Fernsprecknetz des Oberpostdirektionsbezirks Frankfurt bekannt zu geben.

Frankfurt, 21. April. Das Frankfurter Lustschiff „Victoria Luise“ nahm von heute ab keine Passagierfahrten wieder auf, die nach dem Rheingau, Taunus, Speßart, Odenwald und Bergstraße führen werden. Je nach Beteiligung werden größere oder kleinere Reisen von anderthalb- oder dreistündiger Dauer unternommen. Die Preise sind 100 und 200 Mark.

— Düsseldorf, 20. April. Der vor kurzem in Wien verstorbene Rentner Karl Weiler, ein Düsseldorfer von Geburt, hat der Stadt Düsseldorf 700 000 Mark vermacht, die zum größten Teil für Armenzwecke und künstlerische Bestrebungen bestimmt sind. Dem Stipendienfonds der Kunstakademie werden davon 100 000 Mk. über-

wiesen, dem Kunstgewerbemuseum 20 000 Mk. ebensoviel erhält der Verein Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung; für Armenunterstützungen sind 400 000 Mark bestimmt, und als Grundstock für ein Heinekenmal sollen 40 000 Mk. dienen, jedoch unter der Bedingung, daß weitere 40 000 Mark anderweitig aufgebracht werden. Für den Zoologischen Garten sind 25 000 Mark festgesetzt.

— Düsseldorf, 21. April. Für das große Stadion, das in Düsseldorf erbaut und das bereits nächstes Jahr fertiggestellt sein soll, bewilligten die Stadtverordneten heute einen Kredit bis zu 300 000 Mark.

— Leipzig, 20. April. Nach dem Genuß von Fleisch erkrankten am Samstag und Sonntag im Osten der Stadt Leipzig etwa 70 Personen, von denen sich die meisten jedoch auf dem Wege der Besserung befinden. Nach Mitteilung des Gesundheitsamtes ist als bestimmt anzunehmen, daß die Erkrankungen auf den Genuß des Fleisches einer notgeschlachteten Kuh zurückzuführen sind, deren Stücke jedoch vorschriftsmäßig abgestempelt waren. Zur Verhütung weiterer Erkrankungen sind umfassende Maßnahmen getroffen.

— Breslau, 21. April. Die Eröffnung des Testaments des Kardinals Ropp hat ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Der Fürstbischof hat ein Privatvermögen von von sieben Millionen Mark hinterlassen. Als Universalerbe ist das Domkapitel eingesetzt worden. Außerdem erhalten Beamte und Bedienstete des Domkapitels Gratifikationen von je 500 Mark. Jeder Chorist des Domchors erhält 300 Mark und die Leiter desselben größere Beträge. Die Gesamtsumme der Legate und Gratifikationen übersteigt eine Million Mark.

— Nürnberg, 20. April. Durch einen verheerenden Waldbrand wurden gestern Nachmittag im Reichswald, etwa eine Stunde östlich von der Stadt, in der Nähe des Dorfes Fischbach etwa 100 Hektar junger Bestände vernichtet. Der starke Ostwind vereitelte alle Bemühungen der Feuerwehr, der Spaziergänger und der herbeieilenden Dorfbewohner, so daß man erst nach mehreren Stunden des Feuers, dessen Entstehungsurache noch nicht ermittelt ist, Herr werden konnte.

— Paris, 21. April. Bekanntlich war der französische Flugkünstler Pegoud vor einiger Zeit beschuldigt worden, dem italienischen Flieger Dalmistro sein Flugzeug verkauft und es hinterher heimlich beschädigt zu haben. Nun haben am Samstag die Flieger Pegoud und Dalmistro einen Vergleich unterzeichnet; Pegoud zahlt an Dalmistro 55 000 Lire, wovon 36 000 den Schadenersatz und 19 000 die Rückerstattung des Kaufpreises für den Apparat darstellen, den er zurücknimmt.

— Paris, 21. April. Heute früh wurden die Bewohner des fünften Stockwerks eines Hauses in der Rue Erlanger in der Vorstadt Auteuil in großen Schrecken versetzt. Ein Geschloß hatte den eisernen Rollladen und das Fenster des Schlafzimmers durchschlagen und war über die Köpfe der Schlafenden hinweg in den Kamin des Zimmers stecken geblieben. Nach Ansicht der Polizeibehörde handelt es sich um ein Geschloß, das von einem Flugapparat oder Lenkballon herabgefallen ist. Es wird auch an die Möglichkeit gedacht, daß es sich um ein bei einer Schießübung in Clamart in der Nähe von Paris abgefeuertes Geschloß handelt.

— Karibib, 17. April. Der erste Flugplatz in den deutschen Kolonien ist in Karibib eröffnet worden. Die Flüge sollen sich in der Hauptsache auf die militärische Aufklärung erstrecken, doch ist auch der Transport von Postfachen in das Innere des Landes vorgesehen.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

Gesucht

2 Jungen im Alter von 15—16 Jahren für leichte Kellerarbeiten.

Joh. Bapt. Sturm, Rüdelsheim.



Dr. Detter's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Detter's Hestkopf.)

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagobee, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Wein-Versteigerung

von

Joh. Bapt. Erhard Erben,
Rüdesheim am Rhein.

Freitag, den 24. April 1914, mittags 1 1/4 Uhr, im Saale des „Hotel Jung“ in Rüdesheim am Rhein:

8/1 Stück, 69/2 Stück und
1/4 Stück 1912er
3/2 „ 1909er
3/2 „ 1910er
11/2 „ 1911er

Rüdesheimer, Geisenheimer,
Johannisberger, Winkeler,
Mittelheimer, Hallgartener,
Kiedricher, Rauenthaler und
Eltviller.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintreffliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. g.änzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansehenssendungen ohne Kantzwang bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.



Küchenstreifen - Schrankpapier
Torten- und Butterbrodpapier

empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Einführung zum Abonnement

Monatliche Lieferung zu Bestellung mit Beilage

Alte-Neue Welt.

Ein Unterhaltungs-Blatt I. Ranges mit beständigem Wert!

Monatlich 2 Hefte!

Preis des Hefes: 35 Pfg. 45 Pfg. 45 Pfg.

zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt.

48. Jahrgang.

1914.

Das 14. Heft bringt u. a.:

„Im Kampf um Lourdes.“ Ein deutscher Roman von . . Lucens.

„Der Mord im Stadtwald.“ Von Niels Th. Thomsen. Uebersetzt von Hermann Rip.

„Lisheen.“ Ein sozialer Roman aus Irland von Can. P. A. Sheehan. Uebersetzung v. Oskar Jacob.

„Es lebe die Kunst.“ Humoreske von W. Heise.

„Charakterzüge der modernen Architektur.“ Von F. Kuetgens. Mit 10 Orig.-Illustrationen.

„Das Himmelschlüsselchen.“ Von Egon Rosca.

„Hat die Erbkrankung Nachteile für die Volksgesundheit?“ Von Dr. W. Frank.

„Tierleichenfelder der Vorwelt.“ Von Dr. Fr. Knauer. Mit 6 Illustrationen.

Gesamtzahl der Bilder 46.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5/10 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauer versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Quieta
macht gesund und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

seit ich statt **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als Bohnenkaffee **QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbonbonen-kakao) genieße.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche **QUIETA-MALZ**

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdesheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.



Im freien spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erklärung und ihre Folgen zu denken. Mangelhafte Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten **Wybert-Tabletten** zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die **Wybert-Tabletten** bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken 1. M. pro Schachtel. Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apothete.

Große **Margarinefabrik** sucht überall in Städten und Dörfern männliche oder weibliche, fleißige, anständige

Hausierer

gegen guten Verdienst. Offerten mit Referenzen unt. K. Nr. 100 an Annonc.-Exp. von Heinr. Eisler, Hamburg.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit gutgeh. Geschäft oder sonst. günst. Anwesen? Hier oder Umgebung. Angebote nur v. Besitzer bef. unt. V 6758 d. Ann.-Exp. Invalidendank Wiesbaden.

Knochen, Lumpen
Alteisen, Speicher-
Keller- u. Hausfram
sowie **Weinstein**

kauft stets
Karl Stumpf
Althändler
Geisenheim a. Rh.
Cannusstr. 8.
Eigenes Fuhrwerk. Postkarte genügt.

Portemonnaies

in schöner Auswahl empfiehlt
A. Meier.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingenieur- u. Werkst.-Abteilg. für allgem. und landw. Maschinenbau, Elektrot., 4 sem. Hoch- u. Tiefbauische

Dir. Prof. Supperl

Eine Wohnung

2 oder 3 Zimmer sofort zu vermieten.
Weberstraße 9, Rüdesheim.